

10 Jahre Hochschulzentrum vonRoll: Areal im Wandel



Öffentliche Ausstellung

Fabrikstrasse 8, 3012 Bern

16.–29. Oktober 2023

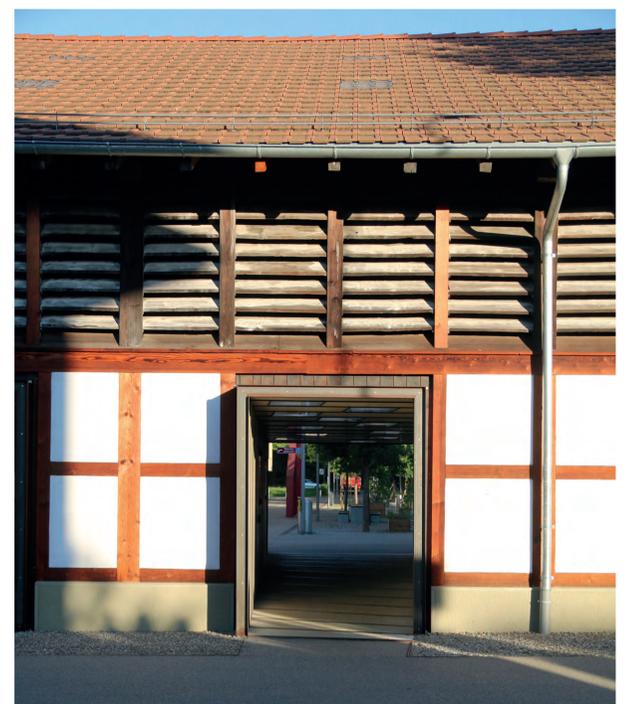


Bildungszentrum im Industrieareal



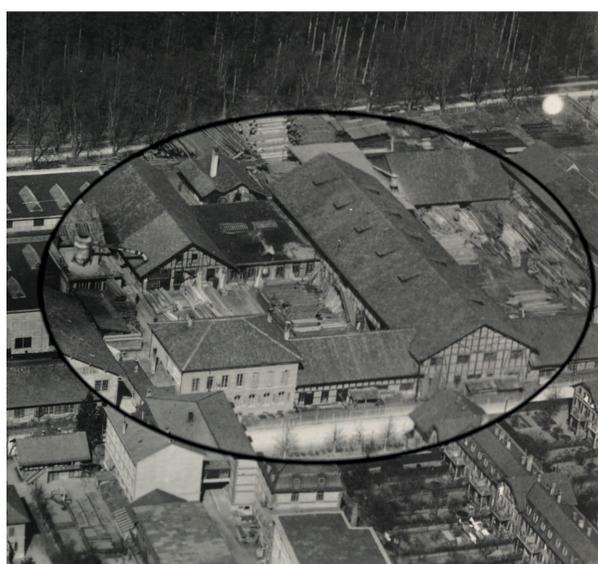
Verbindungstrakt und «alte Schreinerei», 2010
(Bild: Universität Bern, Abteilung Bau und Raum).

Wie verwandelt man ein historisches Industrieareal in ein Bildungszentrum? Beim Umbau des vonRoll-Areals entschied man sich für eine Kombination aus Erhaltung und Umnutzung einerseits und Abriss und Neubau andererseits. Der Zugang zum Hochschulzentrum vonRoll und die sogenannte «alte Schreinerei» zeigen die Chancen und Herausforderungen bei der Umwandlung historischer Industriegebäude.



Zugang zum vonRoll-Areal durch den Verbindungstrakt, 2023 (Bild: Rahel Orgis).

Beim Zugang durchquert man eines der ältesten Gebäude des Areals, einen Verbindungstrakt zwischen dem Verwaltungsgebäude aus Sandstein und der «alten Schreinerei» (Fabrikstrasse 14 und 16) – alles Teile der 1872 erbauten «Fabrik für Eisenbahnmaterial», auch «Waggonfabrik» genannt. Der Verbindungstrakt blieb bestehen, wurde aber 2012/13 zum Arealeingang umfunktionierte.

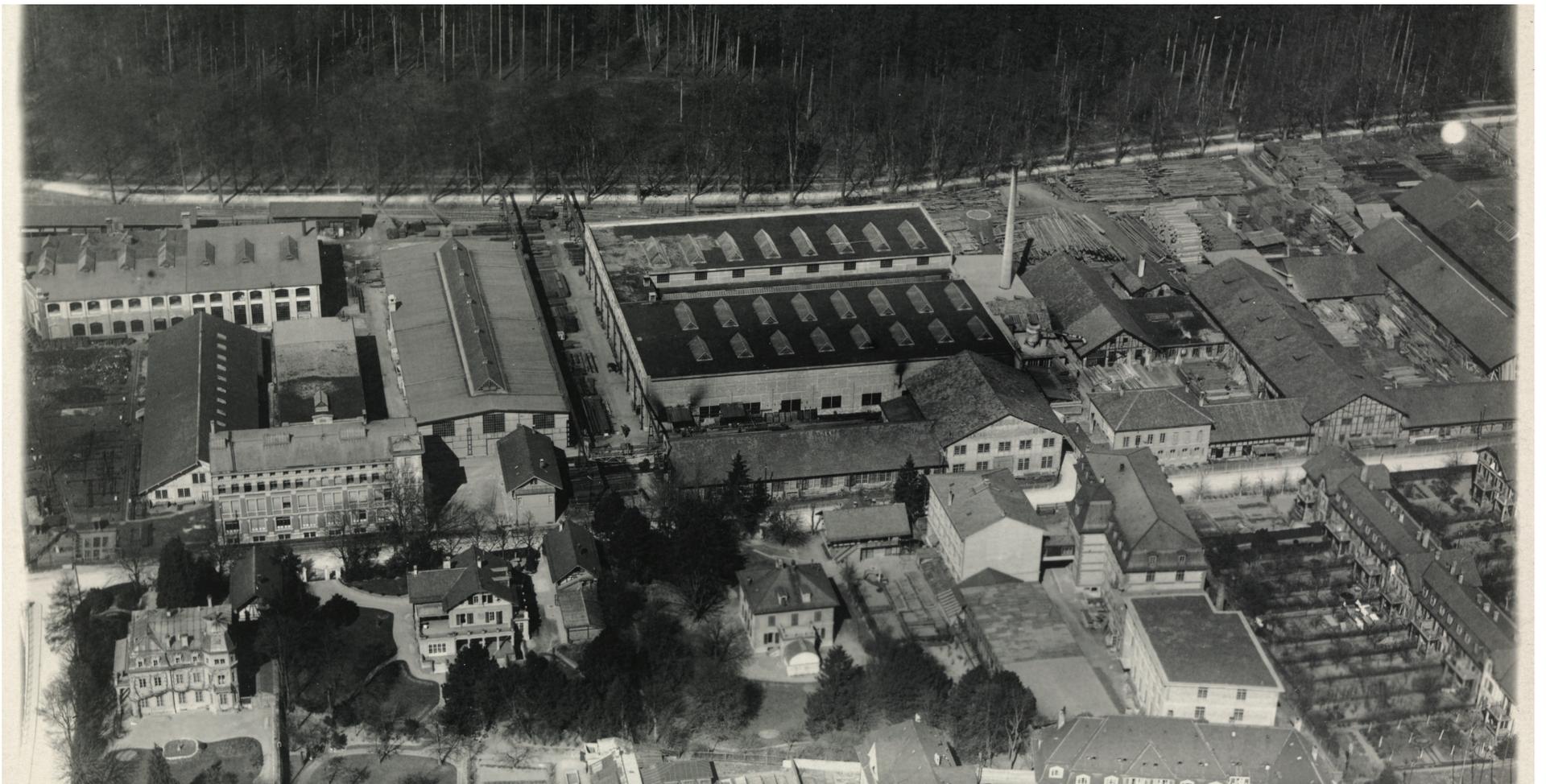


Blick auf die alte Schreinerei, ca. 1918-1937
(Bild: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, LBS_MH03-1174).

Die «alte Schreinerei», ein bis 2003 mehr als doppelt so langes Montage- und Lagergebäude, sollte zunächst umgenutzt oder abgerissen werden. Als eines der wenigen erhaltenen Industriebauwerke Berns von vor 1890, wurde sie jedoch als erhaltenswert eingestuft. Notdürftig gesichert blieb das Gebäude leer, wurde zeitweise besetzt und in der Folge eingezäunt. Mit der 2023 erteilten Baubewilligung soll der denkmalschutzkonforme Umbau des Gebäudes nun gelingen.



Von Roll'sche Eisenwerke



Die von Roll'schen Eisenwerke übernahmen 1894 das gesamte Areal und ersetzten die vorhandenen Gebäude nach und nach mit grösseren Bauten, Ansicht ca. 1918-1937 (Bild: Walter Mittelholzer, ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, LBS_MH03-1174).

Das Länggass-Quartier ist durch die Industrialisierung geprägt. Unternehmen wie Chocolat Tobler oder die Druckerei Kümmerly liessen sich in den 1860er/1870er Jahren im Quartier nieder. Das durch die Eisenbahn erschlossene Areal an der Fabrikstrasse beherbergte Metallbaubetriebe wie die Giesserei, eine mechanische Werkstätte, eine Brückenbauwerkstätte und die Fabrik für Eisenbahnmaterial.



Von der Von Roll hergestellte Produkte, die das Strassenbild bis heute prägen (Bilder: Lea Helfenstein).



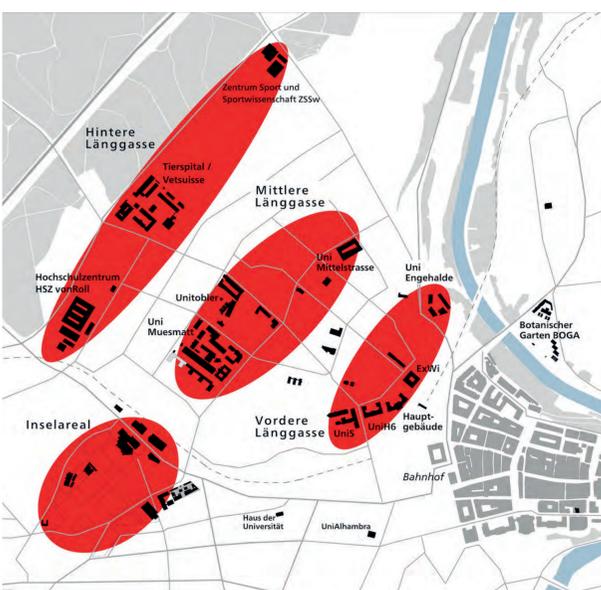
Strategie 3012



VonRoll-Areal, 1998
(Bild: Bundesamt für Landestopografie swisstopo).

Um die Jahrtausendwende wurde klar, dass die Universität Bern mehr Platz brauchte und die Pädagogische Hochschule (PH) räumlich neu organisiert werden musste. Der Grosse Rat stimmte am 14. Juni 2000 dem Kauf des vonRoll-Areals als strategische Landreserve für die tertiäre Bildung zu; mit 157 gegen 14 Stimmen bei 10 Enthaltungen.

Damit entschied sich der Grosse Rat für eine Stadtuniversität und gegen einen Universitätscampus auf dem Viererfeld, welches bis anhin als Landreserve für die Universität vorgesehen war.



Schwerpunkte der räumlichen Entwicklungsstrategie 3012 (Bild: Universität Bern, Abteilung Bau und Raum).

Die 2002 erarbeitete Strategie 3012 sah eine Konzentration von Hochschulstandorten in der Länggasse vor. Welche Fachschwerpunkte wo angesiedelt und vor allem wie die PH örtlich verteilt werden sollte, kristallisierte sich jedoch erst mit der Zeit heraus.

So sollten auf dem vonRoll-Areal ursprünglich die Naturwissenschaften beheimatet sein, und der Architekturwettbewerb für die neuen Gebäude wurde auf dieser Basis ausgeschrieben. Allerdings war von Anfang an geplant, die neuen Räumlichkeiten im vonRoll «nutzungsneutral», «anpassungsfähig» und «veränderbar» zu konzipieren.



VonRoll-Areal Projektwettbewerb

Für die Überbauung des vonRoll-Areals schrieb das Hochbauamt des Kantons Bern 2003 einen Wettbewerb aus. Die Vorgaben an die anonym einzureichenden Projekte orientierten sich am übergeordneten Ziel der nachhaltigen Entwicklung. Es sollten Gebäudestrukturen mit einem «intelligenten Energiekonzept» entstehen, die 50 bis 100 Jahre Bestand haben, räumlich aber flexibel für Forschung und Lehre genutzt und angepasst werden können. Ebenfalls vorgesehen waren: Räumlichkeiten für die Administration und Unisport, ein Bibliotheksspeicher, eine Mensa/Cafeteria und Parkmöglichkeiten für Autos und Velos.

Aus den 71 eingereichten Beiträgen ging 2004 das Projekt NAAN (Neu-Alt-Alt-Neu) von Giuliani Hönger Architekten als Sieger hervor (siehe Modell). Es überzeugte das Preisgericht «durch seine klaren und einfachen Volumen und die ausgesprochen attraktive Gestaltung der Räume für die öffentliche Nutzung in den Erd- und Untergeschossen.»

Weitere Stärken des Projekts waren:

- die Einbettung der Gebäude in die städtebauliche Umgebung;
- die Erhaltung der Kraftzentrale und Weichenbauhalle (Fabrikstrasse 4 und 6), welche einerseits Mensa/Café und andererseits Sporträume und Bibliothek beherbergen sollten;
- die übersichtliche Gestaltung des Areals als öffentlicher Raum mit guter Zugänglichkeit;
- die kompakte Bauweise, die eine hohe Nutzungsdichte bei geringerem Energieverbrauch sowie tiefere Bau- und Unterhaltskosten versprach;
- die Begrünung des Areals und die Entflechtung des Autoverkehrs vom restlichen Arealzugang.



Projekt NAAN (Neu-Alt-Alt-Neu)



Modell des eingereichten Wettbewerbsprojekts NAAN, 2004 (Bild: Rahel Orgis)

Team:

giuliani.hönger ag, Zürich

Dr. Joseph Schwartz, Oberägeri

hps einergieconsulting AG, Küsnacht

Hager Landschaftsarchitektur AG, Zürich

Stadt-Raum-Verkehr, Zürich

Das Modell enthält am Standort des heutigen Parkplatzes auch das für den Vollausbau geplante siebenstöckige Gebäude mit Innenhof, welches nicht realisiert wurde.



Hörsäle in der Weichenbauhalle

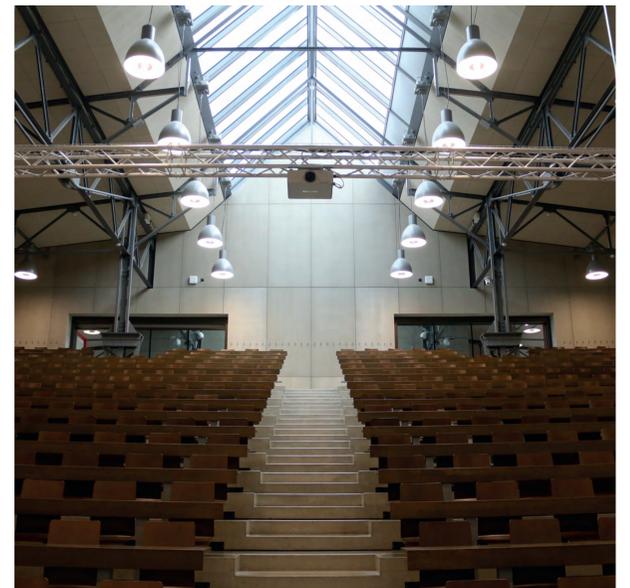
Der Eisenbahnboom Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts veranlasste die Gesellschaft der Ludwig von Roll'schen Eisenwerke 1914/15 eine Weichenbauhalle zu bauen. Heute wird dieser Stahlfachwerkbau als Hörsaalgebäude genutzt (Fabrikstrasse 6) und ist im Bauinventar des Kantons als schützenswert verzeichnet.



Weichenbauhalle, ca. zwischen 1920-1950
(Bild: Historisches Museum Olten, Fotoarchiv Von Roll).



Weichenbauhalle im Umbau, 2008
(Bild: © Dr. Schwartz Consulting AG).



Grosser Hörsaal, 2023 (Bild: Rahel Orgis).

Giuliani Hönger Architekten lösten die architektonisch herausfordernde Aufgabe mit dem Haus-im-Haus-Prinzip. In die grosse Halle wurden zwei Einbauten mit insgesamt sieben Hörsälen (1'500 Sitzplätze) gestellt. Auf diese Weise konnten die Aussenwände integral erhalten werden. Das Foyer bildet somit einen klimatischen Zwischenraum.

Die Durchblicke zu den Hörsälen sollen den ursprünglichen Hallenraum weiterhin erfahrbar machen und bringen Tageslicht in die Hörsäle. Das Aufeinandertreffen von Gegensätzen zeigt sich auch auf materieller Ebene: Die Stahlträger stehen im Kontrast zu den Einbauten aus Holz. Durch diese Bauweise bleibt der industrielle Charakter des Gebäudes erhalten.



Ein neues Institutsgebäude

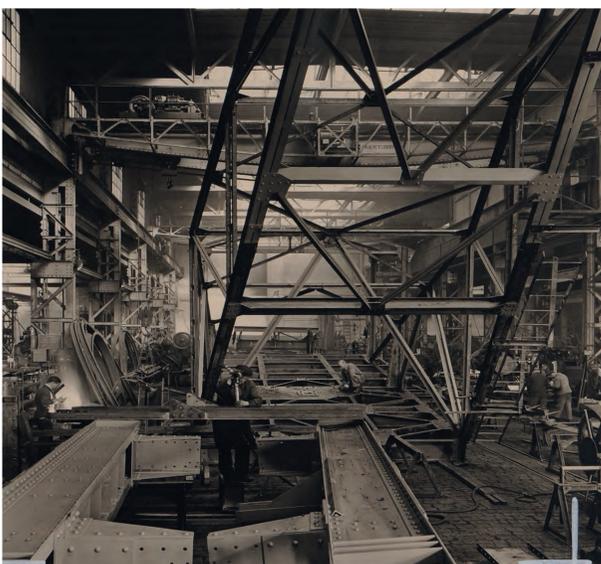
Die ehemalige Montagehalle der von Roll'schen Eisenwerke wurde 2009 abgebrochen und machte Platz für das heutige Institutsgebäude (Fabrikstrasse 8), welches 2013 durch einen Totalunternehmer fertig gestellt wurde.

Das Minergie-P-Eco zertifizierte Gebäude nimmt ähnlich viel Grundfläche in Anspruch wie die frühere Montagehalle und fügt sich somit gut in die erhaltenen Industriebauten ein.

Drei grosse Lichthöfe ermöglichen, dass auch die nach innen gelegenen Räume – insbesondere die Bibliothek im Untergeschoss – mit Tageslicht versorgt werden.



Grossbaustelle, 2010 (Bild: Universität Bern, Abteilung Bau und Raum).



Ehemalige Montagehalle, ca. zwischen 1920-1950
(Bild: Historisches Museum Olten, Fotoarchiv Von Roll).



Der Bau auf Höhe der heutigen Bibliothek, 2011
(Bild: Universität Bern, Abteilung Bau und Raum).



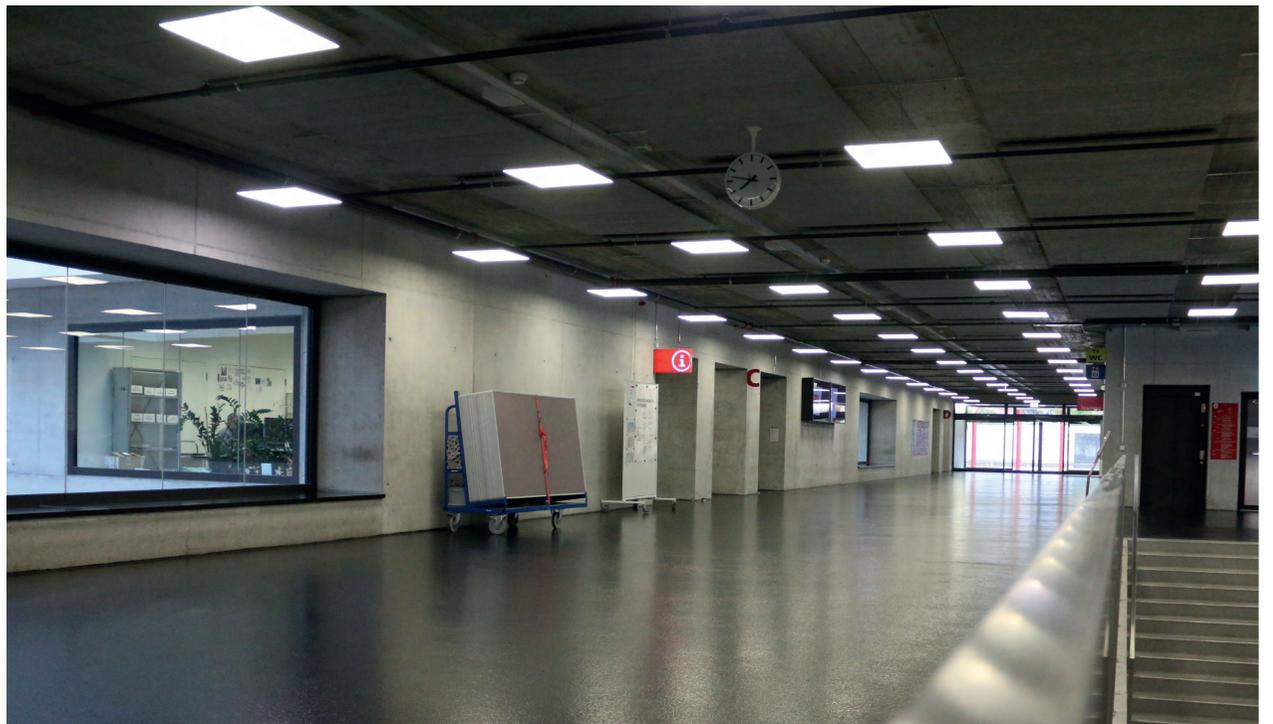
Treppenhaus im Rohbau, 2012
(Bild: Universität Bern, Abteilung Bau und Raum).



Funktionale Bauweise

Das Haus-im-Haus-Prinzip, welches beim Umbau der Weichenbauhalle zum Hörsaalgebäude angewandt wurde, findet sich auch im Institutsgebäude wieder.

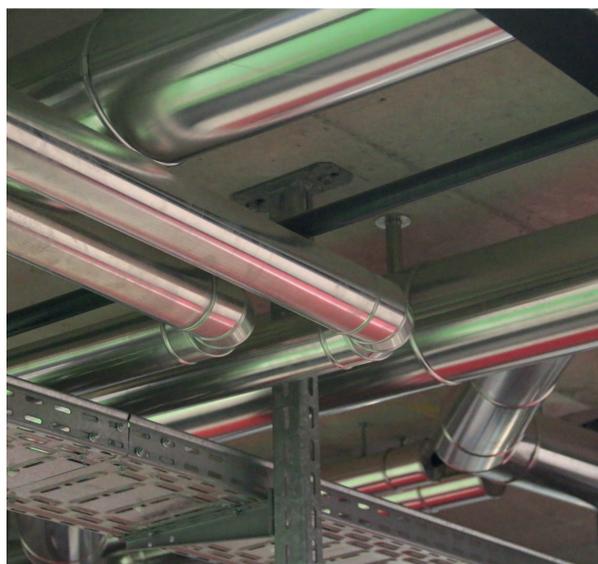
So vermitteln im Erdgeschoss die Vorder- und Hintere Gasse den Eindruck eines öffentlichen Aussenraums im Gegensatz zu den Unterrichtsräumlichkeiten im Gebäudeinneren.



Vordere Gasse, 2023 (Bild: Rahel Orgis).



Erdgeschoss Gang A, 2023 (Bild: Rahel Orgis).



Erstes Untergeschoss, 2023 (Bild: Rahel Orgis).

Auch das vom kantonalen Hochbauamt vorgegebene Prinzip der Systemtrennung zeigt sich im Institutsgebäude deutlich.

Technische Leitungen und Installationen können dadurch erneuert werden, ohne in die Gebäudehülle einzugreifen.



Der grosse Umzug



Im Sommer 2013 war es endlich soweit: Das neue Institutsgebäude konnte von rund 850 Mitarbeitenden von 15 verschiedenen Standorten bezogen werden. Die offizielle Einweihung fand im November 2013 mit einem Tag der offenen Tür statt.



Die Pädagogische Hochschule, das Departement Sozialwissenschaften, ein Teil der philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät und die Bibliothek vonRoll mit dem Speichermagazin fanden Platz im neuen Gebäude.

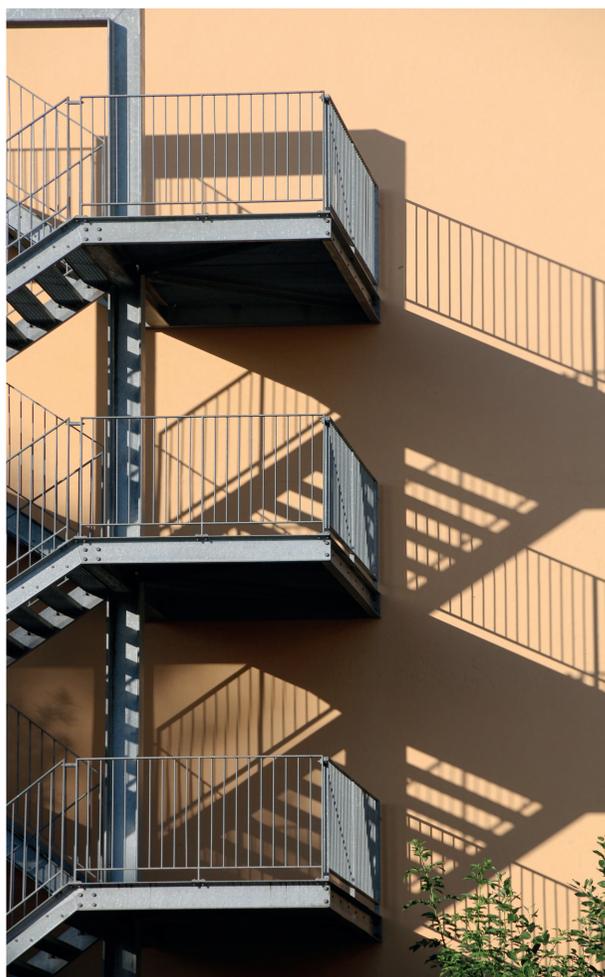
Die logistisch grösste Herausforderung war der Bezug der neuen Bibliothek. Über drei Millionen Medien aus verschiedenen Bibliotheken mussten in die neue Freihandbibliothek sowie in das zentrale Speichermagazin gezügelt werden.



Bildnachweise: siehe Impressum.



Impressum



Morgenstimmung vonRoll-Areal, 2023 (Bild: Rahel Orgis).

Bildrechte/-nachweise

Titelposter:
Bundesamt für Landestopografie swisstopo, 2010 und 2021

Der grosse Umzug, 2013 (jeweils v.l.n.r.):
Reihe 1: Universität Bern, Abteilung Bau und Raum
Reihe 2: Bibliothek vonRoll: Bettina von Greyerz, Mike Keller
Reihe 3: Bibliothek vonRoll: ica, Bettina von Greyerz

Dank für Abdruckbewilligungen

Amt für Grundstücke und Gebäude, Archiv
Bundesamt für Landestopografie swisstopo
Dr. Schwartz Consulting AG
ETH Zürich, Bildarchiv
Historisches Museum Olten
Hochparterre AG, Verlag für Architektur, Planung und Design
Universität Bern, Abteilung Bau und Raum

Wir danken allen, die zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen haben!

Kuratorinnen

Rahel Orgis
Lea Helfenstein
Sabrina Bühler
Ann Kathrin Fuchs (alle UB Bern)

Grafische Gestaltung

Abteilung Kommunikation und Marketing der PHBern
Lea Helfenstein

Installation und Aufbau

Hausdienst Hochschulzentrum vonRoll
Buchbinderei/Signierstelle Bibliothek vonRoll
Scanzentrale Bibliothek vonRoll

Jubiläums-Rundgang vonRoll-Areal

Sabrina Bühler
Ann Kathrin Fuchs

Hier geht es
zum interaktiven
Jubiläums-
Rundgang:

